

**Zeitschrift:** Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde  
**Herausgeber:** F. Pieth  
**Band:** - (1915)  
**Heft:** 3

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Viele Künstler

des Violinspieles verwenden für ihre Instrumente nur die teuersten, aber auch besten Saiten. Denn, eine gute Saite, besonders aber auf einem wertvollen Meisterinstrumente, ist insofern bedeutend vorteilhafter, als sie **länger hält** und durch **Reinheit und Wohlklang hohe Befriedigung** gewährt. Daß besonders die italienischen Saiten, infolge des dazu verwendeten vorzüglichen Rohmaterials, sich auch durch große **Weichheit** auszeichnen, ist bekannt.

Eine Saite kann nur **rein schwingen (quintenrein)**, wenn sie in ihrer ganzen Länge gleichmäßig zylindrisch rund und von gleichmäßiger Beschaffenheit des Materials ist. Durch Ungleichheiten (Verdickungen, eckige und breite Kanten) werden die Saiten unrein. Der Musiker müßte deshalb, um rein zu intonieren, verschiedenartig greifen. Zum Beispiel: Hat man eine Saite aufgezogen, die angenommen am oberen Teile nach dem Stege zu stark ist, so muß diese weitgriffiger sein, als eine solche, welche ganz gleichmäßig stark ist, denn der stärkere Teil gibt demgemäß tiefere Töne. Bei einer solchen Saite muß man, um rein zu intonieren, weiter greifen. Die Oktave liegt hier nicht genau in der Mitte, sondern höher über derselben. Das Gegenteil findet statt, wenn der stärkere Teil sich nach dem Violin-Sattel resp. den Wirbeln zu befindet. Dann liegt die Oktave unterhalb der Mitte.

Veranlaßt durch Verbindung mit hervorragenden Geigenspielern und belehrt durch eigene Erfahrung und Beobachtung, habe ich diesem Geschäftszweige meine besondere Aufmerksamkeit und Pflege gewidmet, sodaß ich meinen verehrten Kunden wirklich das Allerbeste bieten kann.

## **C. L. Bokstaller, Bankstraße, Chur**

**Musikalien- u. Instrumentenhandlung**

≡ **Piano- und Harmonium - Lager** ≡

**(Vertretung der Firma Hug & Cie., Zürich)**

# Heinrich Keller, Buchhandlung

vorm. Jul. Rich

St. Martinsplatz **Chur** St. Martinsplatz

Soeben ist erschienen und durch mich zu beziehen:

Dr. J. J. Simonet, Chur

## Geschichte der politischen Gemeinde Obervaz.

189 Seiten, 4 Vollbilder und eine farbige Wappentafel.

Preis Fr. 2. 50.

---

Ferner wird in allernächster Zeit bei mir eintreffen:

Dr. O. Wettstein, Regierungsrat, Zürich

## „DIE SCHWEIZ“

Land, Volk, Staat u. Wirtschaft

Gebunden Fr. 1.70.

Das Büchlein des gewandten Journalisten und Politikers wird jedem Gebildeten ein brauchbares Vademecum sein. Dafür, daß es nicht langweilig geschrieben ist, bürgt der Name des temperamentvollen frühern Redaktors der „Zürcher Post“.